



**Welche
Begleit-
erscheinungen
hat**

**eine echte
biblische
Bekehrung**

Vortrag

von Evangelist Samuel Furrer

**Nicht grossen Glauben
brauchen wir,
sondern Glauben an einen
grossen Gott**

Hudson Taylor

Zu beziehen bei:

**JECAM International, Traugott-Meyer-Str. 8
CH-4147 Aesch BL; +41 79 820 69 82
www.jecam-international.com
jecam-international@bluewin.ch**

**© Vervielfältigung auch einzelner Abschnitte
nur mit schriftlicher Erlaubnis**

Welche Begleiterscheinungen hat eine echte biblische Bekehrung?

Es gibt in dieser Welt so viele Nachahmungen, so viel Verstellung und Heuchelei. Deshalb ist es ganz am Platz, dass man durch ein Selbstgericht geht. Eine geistige Inspektion ist nötig. Wir wollen uns im Spiegel des Wortes Gottes prüfen, ob bei uns alles stimmt. Am Jüngsten Tag wird die Larve heruntergerissen. Da wird dann alles Aeussere schwinden. Darum gibt es heute gar nichts anderes als rücksichtsloses Selbstgericht, um dem Gottesgericht zu entfliehen. «Denn wer sich selbst richtet, wird nicht mehr gerichtet werden.»

So wie der wahre Glaube ganz bestimmte Charakterzüge hat, so hat auch die wahre Bekehrung ganz bestimmte Züge, und wir sollten deshalb nicht ruhen, bis wir restlos im klaren sind über unser Seelenheil. In einem öffentlichen Vortrag gilt es in erster Linie, die Leute zum Glauben zu führen. Aber bevor jemand richtig glauben kann, muss er sich auch recht zu Gott bekehrt haben. Der Mensch im Zustand der Sünde ist verloren. Es gibt nur zwei Lager in dieser Welt: Gottes Kinder und Kinder Satans. Dem Reiche der Finsternis gehören wir alle an durch die Erbsünde; dann durch die Sünden, die wir begangen haben, auch durch das Fleisch, denn dieses streitet wider den Geist. Es ist immer im Kampf gegen das Gute.

Dem Reich Gottes gehört man erst an

nach der Erweckung, Bekehrung und Wiedergeburt. Wer sich recht zu Gott bekehrt hat, wird dann selbstverständlich auch rechte Früchte hervorbringen. Wir gehören dem Reich Gottes an durch das Verdienst unseres Heilandes Jesu Christi und durch den Glauben an Sein wunderbares Wort. Darum sagt der Apostel: «Zuverlässig ist das Wort und ich will, dass du davon kräftig Zeugnis ablegst». Es ist wichtig, dass wir den Weg ganz klar vor uns sehen. Niemand darf weiter irren. Jedermann muss unbedingt klar den Weg zum Himmel sehen. Ich weiss wohl, dass das Wort «Bekehrung» von vielen Menschen merkwürdig angesehen wird. Es haben leider viele sogenannte Bekehrte

dem Lande nicht gerade das beste «Renommée» gegeben. Viele haben das Christentum in Verruf gebracht. Leider gibt es viele Nachahmungen, und diese versagen eben dann in den Prüfungen. Wir wissen ja alle, dass nur die Prüfungen unseren eigentlichen wahren Stand aufdecken können.

Deshalb sind Propheten und Prüfungen nötig.

Gott will, dass wir geprüft werden. Er will uns erproben, damit Er weiss, wer wir sind. Da haben wir zwei Namen: Aegypten, Wüste. In Aegypten wurde das Volk Israel geknechtet. Gott wollte, dass die Israeliten die Härte der Aegypter kennen lernten. Man muss erst einmal gemerkt haben, wie es beim Teufel ist, bevor man es schätzt, beim Heiland zu sein. Vielleicht hast du das noch gar nicht gemerkt. Wer aber einen strengen Winter hinter sich hat, schätzt den milden Frühling um so mehr, und wer eine schlaflose Nacht hinter sich hat, schätzt den anbrechenden Tag. Wenn es bei dir wirklich Tag geworden ist, dann hast du auch einmal eine Nacht durchgemacht. Der Apostel Paulus sagt: «Ihr waret Finsternis, fern von Gott, ihr waret beim Bösen, jetzt seid ihr gerettet, jetzt habt ihr Frieden, jetzt seid ihr glücklich.» Ist **das** wunderbar, wenn man wirklich Jesus hat! Ist **das** herrlich, wenn der Heiland im Herzen wohnt!

Jetzt möchte ich euch zeigen, welche Begleiterscheinungen eine wahre, echte, biblische Bekehrung mit sich bringt. Solltet ihr über diese Gedanken schon manches gehört haben, so werden sie euch heute wieder frisch werden. Eine Kontrolle schadet nichts. Kontrolliert euch, ob ihr wirklich echt bekehrt und wiedergeboren seid! Wenn es so ist, so freut euch und jubelt. In Aegypten lernten die Israeliten die Härte und Schlechtigkeit und die Gemeinheit der Welt kennen. In der Wüste lernten sie sich selber kennen. Man hört heute vielfach sagen: «Wenn es einen Herrgott gäbe, dann würde Er nicht solch schreckliche Ereignisse zulassen». Diese Menschen haben die Gemeinheiten der Welt erfahren. Aber sie haben sich noch nicht selber kennen gelernt. Darum musste sich das Volk Israel in der Wüste selbst kennen lernen. Das ist ein grosses Glück, wenn sich der Mensch selbst kennen lernt. Dazu braucht es aber viele Jahre, ja gar ein ganzes Leben. Da lernt man sich von Seiten

her kennen, dass man sagen muss: «Was für ein Gemächte bin ich doch!»

Man lernt sich verabscheuen.

Ich wollte, du wärest am meisten von dir selber enttäuscht. Du bist dein grösster Feind. Es ist dein «Ich». Und nun höre, lieber Freund, weil wir in einer Welt leben voll betrogener Menschen, und weil der Teufel die Leute einschläfert und sie immer mit einer Narkose behandelt, um den wahren Schmerz der Busse zu täuschen und die Gewissensqualen einzuschläfern, müssen wir mit der Wahrheit gegen die List Satans Stellung nehmen. Die Gewissensqualen dürfen nicht betäubt werden, denn in der Ewigkeit werden wir für unsere Taten doch verantwortlich gemacht und alles wird vor uns in einer furchtbaren Form erscheinen. Wenn der Mensch während den Erdentagen in einer Narkose gelebt hat, wird es im Jenseits ein schreckliches Erwachen geben. Deshalb heisst es: «Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen». Wie furchtbar muss es für einen Menschen sein, wenn er im Jenseits anlangt und dann seinen wahren Stand erkennen muss vor dem Throne Gottes. Ja, der Mensch träumt in dieser Welt von Gesundheit, und in Wirklichkeit ist er krank. Er meint, es sei alles in Ordnung, und Gott nennt ihn Schlangenbrut. Aber eine Schlangenbrut kann nicht in den Himmel eingehen. Ich glaube, dass wir einen tiefen Blick tun müssen in das Wort Gottes, und Gott helfe uns, dass wir die nackte biblische Wahrheit hören! Es gilt für einen Gottesknecht, alles rücksichtslos aufzudecken. Man darf niemanden schonen, sonst geht es einem wie Saul, der alles verbannen sollte auf den Befehl Gottes, und der die besten Rinder und Schafe verschonte, aber darnach selber verworfen wurde. Stellt euch vor, wenn ich mit euch am Jüngsten Tag vor Gottes Thron versammelt sein werde und mich jemand anklagen würde: «Das hast du mir nicht gesagt!» Darum wehe dem, der etwas nicht predigt, was in der Bibel steht, und wehe dem, der ein anderes Evangelium verkündigt als dasjenige in der Bibel! Als Jesus heilend durch das Land zog, gab es viele Menschen, die ihm nachfolgten. Als Er aber von den Leiden des Menschensohnes sprach, da verliessen ihn viele und wandelten hinfort nicht mehr mit Ihm. Da fragte Er seine zwölf Jünger:

«Wollt ihr auch weggehen?»

Petrus antwortete: «Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, dass du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.»

Liebe Freunde, wir wollen jetzt mit den wahren Begleiterscheinungen einer rechten Bekehrung beginnen.

Man kann sich zu einer Gemeinschaft, zu einer Kirche, zu einem Pfarrer oder zu einem Prediger bekehren. Das ist alles nichts. Nur wer sich zu Christus bekehrt hat, der ist recht bekehrt und darf ein Wegweiser sein. Sobald wir verehrt werden, ist die Gefahr der Abgötterei vorhanden. Wir haben die Pflicht, den Menschen die Wahrheit zu sagen und sie zu Christus zu führen. Ein Prediger sagte mir einmal: «Es wundert mich, dass die Leute überhaupt noch zu dir in den Gottesdienst kommen. Wenn ich den Leuten so ungeschminkt die Wahrheit ins Gesicht sagen würde, dann kämen sie nicht mehr zu mir.» Doch ich sagte zu ihm: «Wenn die Leute merken, dass die Wahrheit aus einem aufrichtigen Herzen kommt, dann werden sie sie auch gerne hören». Jesus hat gesagt: «Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme, und die Wahrheit wird euch frei machen». Die Wahrheit ist zwar ein bitteres Kraut. Das Wort Gottes ist schärfer als ein zweischneidiges Schwert. Es dringt hindurch. Es schneidet und tötet. Ich hoffe, dass dieses Schwert auch deinen alten Menschen tötet, und dass du als ein neuer Mensch auferstehen wirst. Zuerst muss das Alte abgetan werden, und dann beginnt das Neue.

Welches ist nun die erste wichtige Begleiterscheinung einer echten Bekehrung? Die erste wichtige Begleiterscheinung einer wahren Bekehrung ist

eine persönliche Berührung mit Jesus Christus.

Ich will Ihnen das beweisen. Es gibt nämlich viele Bekehrte, welche nur Papageichristen sind, die nachplappern, was sie gehört haben, oder irgend etwas bezeugen, was andere erlebt haben. Glaube mir, lieber Freund, jeder Christ, der wirklich einen inneren Stand haben will, der in Prüfungen und Anfechtungen bestehen kann, muss persönlich etwas erlebt haben.

Wer richtig bekehrt sein will, der muss persönlich dem Heiland begegnet sein. Wisst ihr, was Paulus erlebt hat? Er hat eine persönliche Berührung mit Jesus gehabt. Wäre er nicht mit Christus persönlich zusammengekommen, dann hätte er später in seinen Anfechtungen und Nöten nicht standgehalten. In Apostelgeschichte 26 lesen wir, wie er vor dem König Agrippa und Festus stand. Er erzählte, wie er die Christen verfolgte und wie er in solchem Tun auch nach Damaskus reiste. «Auf dem Wege», so sagte er, «sah ich mitten am Tage, o König, ein Licht vom Himmel, heller denn der Sonne Glanz, das mich und die mit mir reisten, umleuchtete. Da wir aber alle zur Erde niederfielen, hörte ich eine Stimme reden zu mir, die sprach auf hebräisch: ‚Saul, Saul, was verfolgst du mich? Es wird dir schwer sein, wider den Stachel zu lecken!‘ Ich aber sprach: ‚Herr, wer bist du?‘ Er sprach: ‚Ich bin Jesus, den du verfolgst. Aber stehe auf und tritt auf deine Füße, denn dazu bin ich dir erschienen, dass ich dich ordne zum Diener und Zeugen des, das du gesehen hast und das ich dir noch will erscheinen lassen; und will dich erretten von dem Volk und von den Heiden, unter welche ich dich jetzt sende, aufzutun ihre Augen, dass sie sich bekehren von der Finsternis zu dem Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe samt denen, die geheiligt werden durch den Glauben an mich!‘»

Diese persönliche Begegnung mit dem Heiland hat in Paulus ein für allemal den Grund zum Zeugen Jesu gelegt. Darum sagt er auch seinen Mitarbeitern:

«Zuverlässig ist das Wort

und ich will, dass du davon kräftig Zeugnis ablegst». Gott will, dass wir klar, zielbewusst und wahr sind. Diese persönliche Begegnung mit Jesus war im Leben des Paulus von grosser Bedeutung. Auch als ich persönlich dem Heiland begegnete, war das in meinem Leben ein gewaltiges Ereignis, so dass ich mich entschloss, Christus zu folgen. Wenn du nicht persönlich deinem Heiland begegnet bist, dann hast du einen verschwommenen Glauben. Nun meine ich nicht, dass Er dir gerade so erscheinen muss wie dem Paulus; da ginge ich zu weit. Aber

du musst Ihm persönlich durch das Wort Gottes oder durch Seinen heiligen Geist begegnen. Vielleicht, dass er dich auch einer persönlichen Erscheinung würdigt, wer weiss! Der Heiland ist schon Hunderten persönlich erschienen und hat sich ihnen bezeugt. Ich habe aus der Seelsorge schon viele solche Zeugnisse gehört. Ja, das ist wunderbar! Im Thurgau bin ich einer Frau begegnet, die mir erzählte, wie ihr der Heiland in tiefer Nacht am Bett erschien, als sie in tiefer Traurigkeit um ihrer Sünden willen war, und ihr sagte: «Deine Sünden sind dir vergeben.» Darauf zeigte Er ihr Seine Wundmale. Dieser Frau hätte niemand mehr ihren Glauben nehmen können, sie war ihrer Sache gewiss. Sie hatte eine Begegnung mit Jesus erlebt. Nicht jedermann muss eine solche Begegnung haben. Für manche heisst es: «Nicht sehen und doch glauben». «Der Gerechte wird durch den Glauben leben.» Eine Begegnung mit Jesus aber ist unerlässlich. Du kannst den schmalen Weg nicht gehen, wenn der Grund nicht gelegt ist. Als Mose in der Wüste die Schafe hütete, sah er eines Tages einen Busch brennen. Er näherte sich dem Busche und sah, dass der Busch immer brannte, aber nicht verbrannte. Das war ein merkwürdiges Ding. Er wollte diese Sache untersuchen, doch wie er sich dem brennenden Busch nahte, hörte er eine Stimme: «Mose, Mose, tritt nicht herzu, ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, darauf du stehst, ist ein heilig Land!» Da begegnete Mose persönlich seinem Gott. Diese Begegnung musste Moses haben, sonst hätte er in seiner späteren Aufgabe nicht standgehalten. Habt ihr gelesen von Saddhu Sundar Singh? Zuerst suchte er den Frieden in seiner Religion. Das Christentum verachtete, ja hasste er. In seinem Hass zerriss er sogar eine Bibel. Doch fand sein friedeloses Herz in der Religion seiner Väter keine Ruhe. Da fing er an, in der Bibel zu lesen. Eines Abends, als seine innere Unruhe aufs höchste gestiegen, betete und rang er. Er nahm sich vor, sich am Morgen auf die Schienen der Eisenbahn zu legen, falls er bis dann den Frieden nicht gefunden hätte. Er wollte nicht mehr so weiter leben. Da begegnete ihm in jener Nacht der Heiland. Sein Herz wurde mit einem unaussprechlichen Frieden und grosser Freude erfüllt. Das war im Leben dieses Jünglings eine wunderbare Erfahrung.

Es war die entscheidende Wendung, die ihn zum Zeugen in seinem Volk machte. Diese Erfahrung gab ihm die Kraft, alles auf sich zu nehmen, sogar von der Heimat und Familie verstossen zu werden, auf allen Reichtum zu verzichten, jede Bequemlichkeit dahinzugeben.

Warum haben wir so viele rückfällige Christen? Wie das zugeht, kann ich mir gar nicht vorstellen. Wer einmal Christus geschmeckt hat, der kann nach meiner Meinung nicht mehr abfallen. Ich bin nun 30 Jahre auf dem Wege Christus nach. Ich habe vieles erlebt, aber noch keine Sekunde wäre mir der Gedanke gekommen, Christus abzusagen. Wenn man die Kräfte der zukünftigen Welt geschmeckt hat, dann hat man nur noch ein Bedürfnis, seinem König immer mehr zu gefallen, immer mehr sich von der Welt und der Sünde zu scheiden. Saddhu Sundar Singh hatte eine Begegnung mit dem Herrn gehabt; darum konnte er in allen Anfechtungen standhalten! Jesus sagt: «Niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Niemand kommt zu mir, es sei denn, dass der Vater ihn ziehe». Dieser Zug wird dem Menschen in die Seele gelegt.

Der Vater wünscht, dass du mit dem Sohne eine Begegnung habest.

Wenn der Sohn dir richtig begegnet, dann kannst du standhalten. Dann hast du eigenen Grund und Boden. Dann musst du nicht mit der Erfahrung anderer wirtschaften, sondern kannst sagen: «Ich habe es selbst erlebt». Als Luther im Kloster war, suchte er Frieden mit Gott. Er versuchte alle möglichen Dinge. Nichts half. Da rang er, betete und las in seiner Bibel, und er drang durch. Er machte eine persönliche Begegnung mit seinem Gott. Was sagt Jeremia: «Herr, du hast mich überredet, und ich habe mich überreden lassen. Du bist mir zu stark gewesen und du hast gewonnen».

Lesen Sie doch in den Propheten und von den Aposteln, was sie mit Gott erlebt haben! Jeremia musste auch immer Gericht verkündigen in seiner gottlosen Zeit. Dies brachte ihm viele Schwierigkeiten und Anfechtungen. Das Wort des Herrn, das er predigte, trug ihm Hohn und Spott ein. Da dachte er: «Wohlan, ich will sein nicht mehr gedenken und nicht mehr in seinem Na-

men predigen. Aber es war in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer, in meinen Gebeinen verschlossen, dass ich's nicht leiden konnte und wäre schier vergangen. Denn ich höre, wie mich viele schelten und schrecken um und um: ‚Hui, verklagt ihn! Wir wollen ihn verklagen‘, sprechen alle meine Freunde und Gesellen, ‚ob wir ihn übervorteilen und ihm beikommen mögen und uns an ihm rächen.‘» Aber es heisst auch: «Der Herr ist bei mir wie ein starker Held. Keiner Waffe, die wider dich geschmiedet ist, soll es gelingen». Wer Christus persönlich begegnet ist, hat Grund und Boden, er hat Stand. Das ist das Wichtigste, die wichtigste Begleiterscheinung. Als Markus Hauser im Dienste für den Herrn stand, merkte er, dass ihm noch etwas fehlte. Er rang im Gebet um die Fülle des Heiligen Geistes. Er hatte einen Gehilfen, der machte mit. Morgens standen sie auf und beteten. Nach einiger Zeit aber sagte der Freund: «Gott wird wohl jetzt bald wissen, was wir ihm gesagt haben, ich höre auf zu beten. Mir ist es verleidet». Markus Hauser aber wollte weiterfahren. Er wollte unbedingt den himmlischen Segen besitzen. «Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt anwenden, reissen es an sich.» «So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, will ich mich von euch finden lassen.» Er betete weiter.

Und er wurde nicht zuschanden.

Es währte lange, bis die Erhörung kam. Doch zu seiner Zeit schenkte ihm der Herr den himmlischen Segen in reichem Masse. Der Herr will nur sehen, ob es uns ernst ist mit unserer Bitte. Ich weiss einen, dem ist es auch ernst, das ist der Teufel. Ihm ist ernst, dass du verwirrt wirst und auf allerlei Stimmen hörst, nur nicht auf die Stimme Gottes. Ihr seht, wie wichtig es ist, dass wir Gott erleben. Gott helfe euch dazu! Wenn man jemandem persönlich begegnet ist, bekommt man einen ganz anderen Eindruck von ihm. Ich war bei einem Chefarzt. Es schien ein gläubiger Mann zu sein. Als er mich sah, sagte er: «Ich meinte, Sie hätten einen langen Bart. Ich habe so Merkwürdiges von Ihnen gehört, dass ich dachte, Sie seien ein älterer Mann, und jetzt sind Sie noch so jung!» Sehen Sie, er ist mir persönlich begegnet und hat einen ganz anderen Eindruck von mir erhalten, als er sich vorstellte. Ich habe mit ihm über Glaubens-

sachen gesprochen, und er war mit mir restlos eins. Man mag weiss, braun, schwarz oder gelb sein, auf dem Boden der Bibel ist man eins. Es gibt gewisse Gemeinschaften, die in ihrem Kreise eine herzliche Verbundenheit haben. Doch ausser ihrem Kreise zwicken und kämpfen sie. Es wird im Himmel noch andere Christen geben, die nicht in ihrer Gemeinschaft zum Glauben gekommen sind. Ihr Christen, gebt einander die Hand! Was man hier sät, wird man dort ernten. Gebt einander die Hand, alle, die ihr Gotteskinder seid! Keiner ist allein seligmachend, keine Kirche, keine Gemeinschaft, auch nicht Samuel Furrer, ja, nicht einmal der Papst, sondern allein Jesus.

Der zweite Punkt wäre

die Uebergabe des Willens an Jesus.

Der Mensch in der Sünde übt immer einen fremden Willen aus. Er tut nicht seinen Willen, er tut den Willen des Teufels. Der Teufel will, dass man lügt, stiehlt, zornig und ungerecht ist, Unzucht treibt, gemein und schlecht handelt, den anderen übervorteilt, sich über andere erhebt, richtet und verdammt. Das sind ungefähr die Züge des Bösen. Wird denn in der Welt nicht beständig der Wille des Teufels getan?

Wenn nun ein Mensch sich zu Gott bekehrt, fängt er an, den Willen Gottes zu tun. Er wird bald merken, was es heisst, den Willen Gottes zu tun. Was will Gott? «Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen, segnet, die euch fluchen.» Gelt, das geht gut! Wie geht das fein! Oder? Eben nicht! Wir sind trotzig und hochmütig. Wie ist es dem Mann doch so schwer, wenn er sich verfehlt hat, zu seiner Frau zu gehen und zu sagen: «Ich habe dir unrecht getan, vergib mir»; oder wenn die Frau zu ihrem Mann oder das Kind zur Mutter kommt und sagt: «Es tut mir herzlich leid, willst du mir vergeben?» Ja, liebe Freunde, hinabsteigen, das ist Gottes Wille. Gott, ich will dein eigen sein! – Was sagt Gott: «Es werden viele kommen und sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und Taten getan?» Doch er wird antworten: «Ich kenne euch nicht». Wer den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.» Das ist das Wichtigste, dass wir Gottes Willen tun. Was will aber Gott? Ich muss die Bibel lesen, dann erfahre ich, was Gott will.

Du musst ein Bibelleser werden. Die Bibel ist das Morgenblatt, das Mittags- und das Abendblatt. Du sagst vielleicht, wenn du etwas liesest: «Ach, das weiss ich schon, das ist alt; dies habe ich schon gehört und jenes ist nichts Neues». Nun kommt es aber darauf an, ob man das Gehörte auch praktiziert. Ein Lehrer fragte einmal seine Schüler, welches die beste Bibelübersetzung sei. Da antwortete ein Schüler: «Meine Mutter hat die beste Bibelübersetzung gehabt». Als sich der Lehrer nach dieser Uebersetzung erkundigte, sagte der Junge: «Meine Mutter hat die Bibel ins praktische Leben übersetzt». Ja, liebe Freunde, das ist die beste Uebersetzung. Gott hat den Menschen mit einem freien Willen ausgerüstet. Er will, dass ich aus ganz freier Wahl tue, was Er will. Er zwingt niemand dazu, Seinen Willen zu tun. Er wird nicht jemand in den Himmel ziehen und zu ihm sagen: «So, jetzt bleibst du einmal hier im Himmel!» Nein, Er will, dass wir aus ganz freier Wahl wollen, was Er will. Wie fein ist das! Jesus sagt: «Das ist meine Speise, dass ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat». «Ja, das ist meine Speise», sagt Jesus, das muss auch ich sagen können. Auch ich muss den Willen tun dessen, der mich gesandt hat. Lest in der Bibel, auch wenn es euch am Anfang schwierig vorkommt! Tut den Willen Gottes, auch wenn es eurem Fleische schwer wird! Wenn Gott von dir fordert, zu sagen: «Es tut mir leid», dann musst du gehorchen, du alter Mensch! Dann darf man nicht Erbarmen haben mit ihm. Ich muss mit meinem «Alten» streng verfahren. Das Fleisch streitet wider den Geist. Ist es etwa bei dir anders? Ist dein Fleisch bekehrt? Ich glaubte nicht. Es gibt kein vergeistigtes Fleisch.

Eine wichtige Begleiterscheinung ist

völlige Abhängigkeit von Gott.

Unser Herr und Heiland, Jesus Christus, hat gesagt: «Ohne mich könnt ihr nichts tun!» Wenn wir so ganz von Gott abhängig sind, dann werden wir keinen Schritt tun, ohne dass wir wissen, dass es Gottes Wille ist. Wie manches Kreuz trägst du, das du dir selbst durch eigene Wege aufgeladen hast? Petrus setzte sich unter die Spötter und verleugnete den Herrn. Er weinte bitterlich über sein Versagen. Beständige Abhängigkeit von Gott ist

vonnöten. Dies ist ein Zug der Wiedergeburt. – Liebe Freunde, lernt das!

Gott muss uns aber auch die Gefahren in der Welt zeigen. Wer sich beständig in Gefahr sieht, wird beständig aufpassen. Wer die Welt als harmlos ansieht, der wird frech. Wenn uns etwas gelingt, werden wir stolz. Je höher man steigt, desto frecher wird man. Denkt an Adolf Hitler! Wenn ein Mensch, der gläubig ist, noch Mühe hat, sich immer wieder zu demütigen, wieviel mehr ein Weltmensch! Armer Adolf Hitler, man hat dich verherrlicht und angebetet, darum hast du es nicht ertragen. – Lesen wir nicht von Usia: als er sich mächtig fühlte, erhob sich sein Herz zu seinem Verderben? Der Teufel war auch einmal ein Lichtengel und abhängig von Gott. Doch wollte er selber mächtig sein und regieren. Er erhob sich über Gott, das war sein Verderben. Er sank vom Lichtengel hinunter zum Fürsten der Finsternis. Der Mensch will nicht abhängig sein von Gott. Er will selbst Mann sein und strengt sich an. Die dummen Menschen! Wie kann sich jemand, der im Sumpf steckt, selber retten? Je mehr er zappelt, desto mehr sinkt er ein. Ein Prediger des Wortes Gottes weiss: «Ohne Jesus kann ich nichts». Vor einer Predigt wird er viel ins Gebet getrieben. Er weiss: «Wenn der Geist Gottes mich verlässt, dann bin ich nichts». Wir müssen von ganzem Herzen bei Gott bleiben. Wir dürfen nichts unternehmen ohne seinen Willen. Solange wir nicht ganz bestimmt wissen: es ist der Wille Gottes, haben wir zu warten. Nur nicht vorgreifen!

Eine weitere Begleiterscheinung ist

ein Leben im Heiligen Geist.

Das Gebet ist im Reich Gottes immer entscheidend gewesen. Wenn du aufhörst zu beten, hörst du auf, ein Christ zu sein. Wachen und Beten ist die wichtigste Sache. Beten ist ausschlaggebend in deinem Leben. Wie oft wird das Gebet vernachlässigt oder gedankenlos hergesagt, wie oft ist es unbiblisch und im Unglauben dargebracht. Es fehlt an der wahren Demut, an der Inbrunst. Wenn du ein Beter werden willst, dann musst du vergeben können, glauben und nicht auf Gefühle abstellen. Du musst mit dem Herrn rechnen, auch wenn du das

Gegenteil siehst, hörst und fühlst. Wenn ich bete, dann dürfen mich keine Gefühle regieren. Vielfach, wenn man am Morgen aufsteht, hat man Mühe, sich in die Gegenwart Gottes zu versetzen. Wenn es dir so geht, dann fange an zu danken: «Herr Jesus, Du bist da. Ich bete Dich an. Ich huldige Dir. Ich danke Dir, dass Du mich erlöst hast, dass Du mich nicht verlassen, noch versäumen willst.» Vom Heiland selbst lesen wir: Als es noch dunkel war, ging Er an einen einsamen Ort. Er betete. Wir lesen in einem Gedicht:

Beter sind Wundervollbringer, einsam in finsterner Nacht.
Beter sind Weltenbezwinger, wartend auf stiller Wacht.
Beter sind sterbende Krieger, trotzend dem König zugut.
Beter sind Satansbesieger, Priester aus edlem Blut.
Beter sind bettelnde Fürsten, haben viel Güter sie gleich,
Glüht doch in ihnen ein Dürsten: Seelen für Gottes Reich.
Stehen die Beter zusammen, glaubend mit Vollmacht am Thron,
Mächtig dann lodern die Flammen, königlich ist ihr Lohn.
Toben auch teuflische Kräfte – kennst du den nächtlichen Schrei?
Beter tun Siegesgeschäfte, beten den Tag herbei.

Musst du nicht auch sagen: «Ich habe zu wenig gebetet!»? Jeder Mangel in irgend einer Sache ist in der Vernachlässigung unserer Gebete zu suchen. Bete mehr, dann neigt sich Gott zu dir. Ist das wunderbar! Gott gibt uns eine Verheissung, an die wir uns halten können. In der Bibel sind 30 000 Verheissungen. Diese sollten geglaubt und erfahren werden. Gott gibt eine Verheissung, aber was muss ich damit machen? Sie lesen, glauben und wenn ich die Bedingung erfülle, die Gott an diese Verheissung geknüpft hat, wird Gott Sein Wort einlösen. Er sagt: «Bittet, so wird euch gegeben; denn wer da bittet, der empfängt. Suchet, so werdet ihr finden; wer da sucht, der findet. Klopfet an, so wird euch aufgetan; wer da anklopft, dem wird aufgetan». Wisst ihr auch, welche Bedingungen eine Minute vor Mitternacht erfüllt werden müssen, um erhörlich zu beten? Das kanaäische Weib lehrt es uns. Sie hat die scheinbare göttliche Verweigerung nicht angenommen. Das wurde mir gross; darum höre nicht auf zu rufen! Vielfach, wenn man betet, bleibt vieles beim

alten. Es scheint, als wolle sich nichts ändern. Da kommt so ein frommer Zweifel: es ist nicht Gottes Wille. Das ist falsch! Gott will schon, wenn wir wollen. Aber bis wir wollen, braucht es viel. Da muss Gott uns Menschen in tiefe Wasser bringen, und zwar so tief, dass es uns bis zum Mund dringt. So lernt man beten. Wir sind von Natur oberflächlich und flatterhafte Geister. Wenn es uns gut geht, ist ein inbrünstiges Gebet nicht mehr zu hören. Darum, liebe Freunde, betet, betet!

Eine biblische Bekehrung bringt

unsäglich viele Leiden.

Weil der Mensch leidensscheu und kreuzflüchtig ist, ein Feigling und ein Weichling, schreckt er zurück vor den Leiden. Die meisten Menschen wissen, wenn sie sich zu Gott bekehren, wer sie verachtet und verspottet und werden von der menschlichen Gesellschaft ausgestossen. Das hält sie ab. Einem jungen Mädchen sagt der Teufel: «Wenn du dich bekehrst, dann kannst du nicht mehr heiraten». Dem jungen Mann sagt er: «Wenn du dich bekehrst, dann kannst du keine Offizierslaufbahn ergreifen». Ein junger Mann erzählte mir, dass ihn seine Eltern zwingen wollten, die Offizierslaufbahn zu betreten, doch sehe er für sich darin eine grosse Gefahr. Es ist nicht gesagt, dass jeder in dieser Gefahr zu Fall kommen muss. Aber wer kann dir das zum voraus sagen? Es ist schon so: je höher jemand steigt, desto gefährlicher wird es. Wieviel bekehrte Majore und Oberste gibt es wohl? Ich glaube, nicht so viele. Ich sah einmal eine Freimaurerliste. Es war ein dickes Buch. Da standen Tausende von Adressen und Namen der feinsten Herren aus der Schweiz drin. Ihr würdet staunen. Manche Fabrikantenfrau weiss nicht, dass ihr Mann zu der Freimaurerloge gehört. Ja, liebe Freunde, alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden. Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen. In der Offenbarung lesen wir: «Diese sind's, die gekommen sind aus grosser Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes». Für Christus kämpfen wir, für Ihn werden wir geschmäht. Alle Apostel mussten den Märtyrertod sterben ausser Johannes. In einem Buche las ich, wie ein Jünger Jesu an den Füßen mit

einem Strick an ein Pferd angebunden wurde und so mit dem springenden Pferde fortgeschleppt wurde, bis er total zerrissen war. Furchtbar! Gegen die Apostel hatte der Teufel eine furchtbare Wut. Was wartet wohl unser noch? Haben wir die Kosten überschlagen? Es gibt viele Christen, die ihre Kosten nicht überschlagen. Wenn dann die Verfolgung und die Leiden kommen, versagen sie. Leiden macht im Glauben gründlich. Schreckt nicht zurück vor euren Leiden um Jesu willen! Die Wiedergeburt wird als ganz bestimmte Begleiterscheinung Leiden in sich bergen.

Wer wirklich wiedergeboren ist, der strebt nach der

Geistesfülle.

Er wünscht voll Geistes zu sein. Der Apostel ermahnt uns, nach dem Kapitel der Liebe in 1. Kor. 13 zu leben: «Strebet nach der Liebe! Fleissiget euch der geistlichen Gaben, am meisten aber, dass ihr weissagen möget!» Kann ein Mensch, d. h. ein Christ ohne Gottes Geist durchkommen? Nein. Man hat auf den Heiligen Geist viel zu wenig aufmerksam gemacht. Der Heilige Geist ist der wahre Tröster. Werdet voll Geistes! Jesus verheisst seinen Jüngern Gottes Geist. «Ihr werdet die Kraft aus der Höhe empfangen und werdet meine Zeugen sein!» Warum hast du keine Kraft? Weil dir der Geist Gottes fehlt. So ein Vater dem Kind Brot gibt, wenn es ihn darum bittet, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten. Wenn du den Heiligen Geist hast, erhältst du auch eine Gabe. Der Apostel Paulus schreibt: «Ueber die geistlichen Gaben will ich euch nicht in Unwissenheit lassen». Man hat sich zwar in gewissen Kreisen darnach ausgestreckt, und dann hat der Teufel die Sache versalzen durch eigene Kundgebungen. Wir kennen die Geistesgaben der Urkirche. Ist heute Jesus nicht derselbe? Wenn Gottes Geist in dir wohnt, dann muss sich das bei dir irgendwie äussern. Wenn ein Mensch vom Satan besessen ist, äussert sich dies auch, und zwar durch Fluchen, Zorn, Irrsinn, Verfolgungswahn und dergleichen. Irgendwie äussert sich das. So wie der böse Geist in einem Menschen sich äussert, so äussert sich Gottes Geist. Der Apostel Paulus sagt: «Einem wird gegeben, durch den Geist

zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntnis nach demselben Geist; einem andern der Glaube in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen in demselben Geist; einem andern, Wunder zu tun; einem andern Weissagung; einem andern, Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Sprachen; einem andern, die Sprachen auszulegen. Dies aber alles wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeglichen seines zu, nachdem er will.» Ihr seht also, irgendwie muss sich das äussern. Ich wollte, dass deine Familienglieder es merken, dass du voll Geistes bist.

Ein anderes Kennzeichen ist

ein heiliger Drang zur Gemeinschaft mit den Gläubigen.

Habt ihr das? Es sagte mir jemand: «Wenn ich an einem Ort Gläubige finde und Gemeinschaft mit ihnen haben darf, bin ich glücklich». Die Liebe ist es, die uns verbindet. Mehr Liebe muss noch sein. Habt einander lieber! Der Zug zur Gemeinschaft ist wunderbar. Ein Weltmensch hat keinen Zug in unsere Mitte, es sei denn, dass der Geist Gottes an ihm arbeite. Ein Weltmensch fühlt sich in der Mitte der Gläubigen nicht wohl. Wer in dieser Welt nicht Christus erwählt hat, wird auch im Sterben nicht fromm sein. Täuscht euch nicht! Auf den Grabsteinen steht: «Hier ruht in Gott ...» Dies ist oftmals eine Lüge. Wenn du keine Lüge auf deinem Grabstein haben willst, dann bekehre dich! Von den Verstorbenen spricht man immer: Vater selig, Mutter selig, Fritz selig, Anna selig ... Mich nimmt nur wunder, wer da noch unselig ist! Doch die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Himmel führt, und wenige sind, die ihn finden; aber die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind, die darauf wandeln. Es wird viel gelogen. Doch gibt es gottlob noch wackere Männer, die es nicht tun. Meist wünschen die Hinterlassenen, dass der Pfarrer eine trostreiche Grabrede hält und oft geht es wie bei einem Fabrikanten, der starb. Die gesamte Belegschaft musste in die Kirche an den Trauergottesdienst. Es war ein Mensch gewesen, der in Sünden gelebt hatte und plötzlich an einem Schlag verschied. Der Seelsorger hob ihn natürlich in seiner Rede in den Himmel. Ein Bruder hörte auf dem Heimweg aus der Kirche die

Arbeiter unter sich sagen: «Wenn der selig wird, werden wir's auch. Jetzt gehen wir zusammen in ein Wirtshaus und saufen uns voll.» Ist das nicht traurig? Ja, das Volk sieht alles. Darum betet für wahre Pfarrer und Prediger! Ich werfe keinen Stein auf sie. Sie haben es nicht leicht. Nein, ich möchte euch nur die Verantwortung zeigen.

Ein weiterer Punkt ist die

Zeugnisfreudigkeit.

Wenn du Christus erlebt hast, kannst du nicht schweigen. Wenn du das Bedürfnis hast, Christus zu bezeugen, dann stehst du auch im Seelenretterdienst. Wenn du gerettet bist, hast du das Bedürfnis, andere zu Christus zu führen. Christus sagt: «Ihr sollt meine Zeugen sein bis an das Ende der Erde. Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium allen Völkern!» Der Katholizismus hat nur Priester, die im geistlichen Amte wirken. Die Bibel lehrt aber allgemeines Priestertum. Wenn jemand wiedergeboren ist, dann ist er ein Seelsorger. Wenn du den Heiland im Herzen hast, dann leuchtest du für Ihn. Dorothea Trudel sagte, sie wolle lieber glänzende Augen, statt glänzende Böden.

Eine biblische Bekehrung zeigt eine

beständige Wachsamkeit.

Wachet und betet! Wir müssen uns durch Gottes Wort immer kontrollieren lassen und stets innig im Gebet an Jesus hängen.

Eine weitere Begleiterscheinung ist ein **mächtiger Zug, die Bibel zu lesen**. Spürst du diesen Zug? Vielleicht sagst du: «Ich habe immer einen Kampf und muss mich manchmal zwingen, die Bibel zu lesen». Das macht nichts. Das gibt es. Ich habe mich auch schon dazu zwingen müssen. Es kam sogar manchmal vor, dass ich ein Kapitel las und nichts davon verstand. Dann las ich es eben ein-, zwei-, drei-, vier- und fünfmal. Ich lernte es auswendig und inwendig. Wenn wir die Bibel lesen, müssen wir nicht beim Schwersten anfangen. Wir erhalten in der ersten Klasse auch nicht die Lektionen der neunten Klasse. Wenn du etwas nicht sofort verstehst, dann warte! Später wird es dir klar werden. Wir müssen uns in Gottes Wort ganz hineinleben, denn wenn es uns einmal genommen werden sollte, müssen wir darin sein. Wie glaubwürdig klingt doch das: «Wer mich

liebt, der wird mein Wort bewahren, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen». Die Bibelforscher leugnen ja die Dreieinigkeit. Hier heisst es: Wir werden zu ihm kommen, also der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Wenn man den Geist Gottes im Herzen hat und liest die Bibel, dann versteht man sie. Er wird uns in alle Wahrheit leiten. Der Geist Gottes im Herzen und im Wort, das ist es.

Es ist die Sprache vom Himmel.

Wenn ich die Bibel lese, dann muss ich sagen, es ist wahr, was da steht. Dr. Tischendorf fand die älteste Bibel, welche aus dem Jahre 200 stammte, im Sinai-Kloster. Diesen gewaltigen Fund brachte er dem russischen Kaiser, denn er ging in seinem Auftrag. Er musste zuerst die Erlaubnis erhalten, in dieses merkwürdige Kloster zu gehen. Er ging hinein, indem er sagte, er wolle alte Schriften suchen. Da fand er in einem Papierkorb einen Bund Pergamentrollen. Er las und erschrak über den Fund. Er rettete die älteste Bibel vor dem Verbrennen. Die Mönche hatten den Wert dieser Pergamentrollen nicht erkannt. Er forschte nach, ob noch mehr solcher Rollen vorhanden wären und fand eine ganze Anzahl. Er stellte sie nun alle zusammen, und damit hatte er den grössten Fund getan: die ganze Bibel von Hand geschrieben auf Pergamentrollen aus dem Jahre 200 n. Chr.! Das war ein Schlag gegen den Unglauben. Diese Pergamentrollen, genannt «Sinaitikus», haben die Russen vor etlichen Jahren den Engländern verkauft. Diese Bibel ist im Flugzeug von Petersburg nach London geflogen worden. Die Engländer bezahlten eine ungeheure Summe dafür. Als ich das las, dachte ich: «Dr. Tischendorf, das ist schön von dir, dass du das gefunden hast. Aber ich habe schon aus dem Inhalt meiner Bibel erkannt, dass sie Wahrheit ist». Ich habe zum Heiland gesagt: «Du musst mir nicht erscheinen, das ist nicht nötig. Es steht ja hier geschrieben, dass Du bist».

Werde ein Bibelchrist! Ein Christ nach dem Muster der Bibel ist der einzig richtige auf Erden. Diese Christen sind alle eins. Schenkt eure Herzen dem Heiland, und lasst uns zusammen auf die Zukunft unseres Heilandes warten. Wir wollen einander alle im Himmel wiederfinden. Amen.

Schriften vom gleichen Verfasser

Christliches Monatsblatt «Die Stimme des Trostes», sehr glaubensstärkend, Jahresabonnement Schweiz Fr. 3.—, Ausland Fr. 4.—

Broschüren:

Der gefährliche Schlaf

Die wunderbare Vorsehung Gottes

Gestrandete Menschen – wie kann ihnen geholfen werden?

Massenzusammenstösse im Nebel

Welche Aufgabe hat die Kirche in der Welt?

Wie werden die Reichtümer Gottes flüssig?

Eine unverblümete Leichenrede (anderer Verfasser)

Ernste Lebensfragen für aufrichtige Katholiken

Schriftchen zur Rettung von Katholiken

50 ernste Lebensfragen und ihre biblische Antwort darauf

Heils- und Wunderglaube

Schwermut und ihre Heilung

Religiös, aber ohne Christus

Ist Christus Gottes Sohn oder Josefs Sohn?

Das heilige Darnach

Das Geheimnis eines sieghaften Lebens

Eine Heldengestalt, die jeden Leser begeistert

Die grosse Gefahr der Anpassung

Welches ist die beste Waffe im grossen Glaubenskampf?

Das Jüngste Gericht

Trakta te:

Sympathie und Zauberei entlarvt

Warnung vor Irrlehren

und andere